

VORBERICHT

Jubiläumsauktion 100 Jahre Galerie Fischer – antike Waffen

Auktionen vom 6. bis 8. September 2007

Auktionsvorbesichtigung vom 27. August bis 3. September 2007

Auktionen

Stangenwaffen • Harnisch • Visierhelme • Flammberge • Schwerter • Rapiere

Ausgesuchte Galadegen und Dolche • Jagdgewehre • Faustfeuerwaffen • Militaria • Fachbücher • Graphik

Dieses Jahr feiert die Galerie Fischer als ältestes Schweizer Kunstauktionshaus und eines der führenden Häuser in Europa ihr **100-jähriges Jubiläum**. Der Blick zurück zeigt, wie die Galerie Fischer mit ihrem Engagement die Entwicklung des internationalen Kunstmarktes sowie den Auf- und Ausbau zahlreicher privater wie öffentlicher Kunstsammlungen im In- und Ausland prägte. Bedeutende Sammlungen wurden in den Räumen der Galerie Fischer versteigert und fanden den Weg zu neuen Besitzern an anderen Orten, erweckten wiederum Freude und Begeisterung und befruchteten das sinnliche und geistige Leben. Die Sammler in unseren Räumen teilen denn auch mit uns die **Leidenschaft der Kunst**. Im Rahmen der Auktion haben sie allerdings gegenteilige Positionen einzunehmen, was eine eigenartige Mischung von geteilter leidenschaftserfüllter Emotion und kühler Rationalität ergibt und letztlich die Faszination der Kunstauktion ausmacht.

In der jüngsten Vergangenheit konnte die Galerie Fischer ihre Position weiter ausbauen. Höhepunkte waren beispielsweise der Verkauf des **Gemäldes „Madonna mit Kind“ von Lucas Cranach der Ältere im Mai letzten Jahres für 1,258 Mio. (inkl. Aufgeld)**, was „durchaus Londoner oder New Yorker Standards“ entspricht (Düsseldorfer Handelsblatt Nr. 110 vom 9./10./11. Juni 2006, Beilage Kunstmarkt, S. 2). Zu erwähnen ist weiter der Zuschlag für das „Portrait eines jungen Mannes“ von Eustache Le Sueur für CHF 540'000 oder der „Verkündigung an Maria“ von Philippe de Champaigne für CHF 550'000. In der jüngst abgeschlossenen November Auktion 2006 wurde überdies für ein Kultgefäss in der Form eines Opferrindes, China, mit einem Zuschlag von CHF 500'000 ein Schweizerischer Auktionsrekord für ein asiatisches Objekt erzielt (alle Preise ohne Aufgeld). An der jüngst abgeschlossenen Juni Auktion 2007 stechen der **Verkauf des Renoir** mit einem **Zuschlag von CHF 1,03 Mio.** Picasso, Zeichnung, mit CHF 140'900; Leo Putz mit CHF 186'500; Schule Canaletto mit CHF 169'400; Francesco Vanni mit CHF 94'300; Türmchenuhr mit CHF 94'500 sowie das **Psalterium** mit hervorragenden **CHF 619'700** (Preise mit Aufgeld).

Dieser Erfolg in der Vergangenheit basiert nicht zuletzt auf unserem langjährigen Engagement für die Kunst und den Kunstmarkt, unserer Expertise, den über die Jahre gepflegten Kontakten zu den wichtigsten Sammlern, Museumsvertretern und Händlern sowie auf unseren Aktivitäten zur Begegnung des steigenden Interesses von Interessenten aus Asien und Russland. Für die Zukunft ist die Galerie Fischer unter der Führung von Dr. Kuno Fischer, der zugleich die Abteilung moderne und zeitgenössische Kunst leitet und ausbaut, bestens gerüstet. Trude Fischer steht der Galerie weiterhin mit ihrem Wissen und ihrer über 30-jährigen Erfahrung nach wie vor tatkräftig beratend zur Seite. Die einzelnen Abteilungen sind besetzt mit kunstwissenschaftlichen Experten (Dr. Rudolf Beglinger, Madeleine Danioth, Bettina Grüter, Beatrix Korber, Nina Jaklic) mit langjähriger Erfahrung im Kunstmarkt.



Kompletter Gotischer Feldharnisch, deutsch, Nürnberg um 1470/90.

Eisen blank, unterschiedlich leicht korr. Teile fein kanneliert, Randleisten teilweise versenkt geschlagen, Wulst. Lederzeug und Nieten teilweise rest. Und erg. Bestehend aus: Schaller, Halskragen, ganzer steifer Bart, Brust, Rücken, Brechscheiben, Armzeug, Hentzen, Beinzeug, Schuhe. H 176 cm.

Provenienz: Vermutlich aus der Burg der herzoglich-bayrischen Ministerialen Törringer zu Jettenbach stammend. Später landete der Gotische Harnisch in der Sammlung Max Kuppelmayr, Baumeister in München, verstorben 1888. Er besass eine der bedeutendsten Privatsammlungen Deutschlands. Dieser Harnisch wurde 1895 in Köln als Los Nr. 2 für 11'000 Goldmark verkauft. Schweizer Privatbesitz.

Literatur: Vgl. Sammlung Kuppelmayr, München 1895, S. 1 Nr. 2, Tafel I, Nr. 2 mit Abb. des ganzen Harnisches und Tafel VIII Nr. 2 mit Abb. des Harnischrückens.

Schätzung: CHF 150'000/250'000

Gotische Harnische werden im Handel ausserordentlich selten angeboten. Bei diesem formschönen Harnisch gingen leider in den letzten 112 Jahren folgende Teile verloren und wurden originaltreu ergänzt: Schaller, Bart, Brechscheiben, rechte Armkachel mit Unterarmzeug, linker Hentzen. Das Nürnberger Beschauzeichen findet sich auf: Halskragen, Brust, Oberarmzeug, Armkachel, Unterarmzeug; Hentzen, Diechlingen, Beinröhren und Schuhen eingeschlagen.



Visierschaller mit Bart, norditalienisch, um 1480/90

Eisen, partiell korr. Einteilige Glocke, Mittelgrat der im Scheitel in breiten Kamm übergeht, zwei Löcher. Aufschlächtiges Visier, Visierbolzen mit Rosette, Drucksperr. Futternieten mit Lederresten. Beweglicher Nackenschutz aus zwei Reifen, der unterste mit je einer Marke GR unter „Scrotum“ mit Kreuz und unter Krone, beidseits des Mittelgrates. Mit zugehörigem, dreiteiligem Bart. Helm: 2300 g, Bart: 560 g.

Schätzung: CHF 80'000/100'000



Radschlossbüchse, deutsch, um 1600

Oktogonallauf (L 92 cm), Kal. 16 mm, gezogen, Marken L S und Pfeil, Klappvisier, geschobenes Korn. Schloss mit ausliegendem Rad, bombierter Raddeckel mit zweifach verschraubter Halterung, Pfanne mit Schiebedeckel, Drücker, Hahn gewinkelt, mit graviertem Blatt-, Blumen- und Monsterdekor. Abzug mit Nadelstecher. Eisenabzugbügel. Schaft aus braun gefärbtem Fruchtholz, gravierte Beineinlagen: Arabesken, Vögel, Fruchtbündel, wenig erg. Kolbenlade mit Schiebedeckel, ovales Medaillon mit vier Vögeln und Arabesken. Holzladestock mit Beidopper. Waffe rest. L 122 cm.

Schätzung: CHF 20'000/25'000

Jagdwaaffe süddeutscher Herkunft, Schaft aus der Werkstatt von Hieronymus Borstorffer und Sohn. In der Jagdwaffensammlung des Musée d'Art et d'Industrie Saint-Etienne befindet sich eine Radschlossbüchse mit den gleichen Laufmarken und sehr ähnlich dekoriertem Schaft, der HB signiert ist. Ein weiteres Gewehr mit der Schäftermarke HB und gleichen Motiven ist in der schwedischen Waffensammlung Wolgast zu besichtigen.



Radschlossbüchse, böhmisch, um 1660, Jagdwaaffe.

Oktogonallauf (L 80,7 cm), Kal. 16,8 mm, gezogen, sign. Hans Stifter und Marken HS, Visier mit einer Klappe, geschobenes Messingkorn. Schloss mit aussenliegendem Rad, bombierter Raddeckel, Eisen vergoldet, graviertes Blatt- und Blumendekor. Schlossplatte mit graviertem Darstellung einer Bärenjagd. Pfanne mit Schiebedeckel, graviertes Monsterdekor, Drücker fehlt. Steg zwischen Hahnfeder und Hahn mit vergoldetem Puttenkopf. Hahnteile mit Monstergravuren. Abzug mit Nadelstecher. Abzugsbügel Eisen, Waffennr. 5. Nussbaumschaft, Kolben mit liegendem Bären, in dunklem Horn eingelegt, Kolbenfach mit Schiebedeckel, Inhalt: Radschlüssel, alte Waffenkammernummer N:9. Kolbenplatte und Ladestockführung Horn. Holzladestock mit Horndopper. L 109 cm.

Schätzung: CHF 15'000/18'000

Vorzüglich erhaltene Pirschbüchse des Prager Meisters Hans (Johann d. Ä.) Stifter (nachgewiesen 1648 bis 1677, Übergabe der Werkstatt an seinen Sohn Johann Christoph Stifter). Die Jagdgewehre von Hans Stifter weisen häufig auf dem Kolben eine Tierdarstellung auf.



Steinschloss-Revolvergewehr, italienisch, Ende 17. Jh.

Rundlauf (L 77 cm), Kal. 17,3 mm, Kammerhälfte oktogonal, graviertes Dekor: Mit Spiess bewaffneter Held kämpft gegen Monster und Drachen, Mündungswulst, Korn. Trommel, bestehend aus vier oktogonalen Kammern (L 12,5 cm), jede Kammer mit Pfanne und Batterie, dem Lauf entsprechender Dekor. Ein Hebel löst die Arretierung, die Trommel kann von Hand weitergedreht werden. Rückliegendes Schloss, Platte und Hahn bombiert, die Platte zeigt einen gewappneten Reiter mit Schild und Schwert, der gegen einen mit Knüppel bewaffneten Kentauren kämpft. Eisengarnitur, Rankenwerk mit weiteren Kämpfern und Monstern. Klappschaft. Gürtelhaken. L 131,5 cm.

Schätzung: CHF 15'000/20'000



Ehrendegen, französisch/schweizerisch, um 1848/52

Messinggefäss vergoldet. Kugelige Knauf, Blüten- und Blattdekor, Vernietknäufchen als Blüte. Griffbügel, Blatt- und Blütendekor, in gerade Parierstange übergehend, Löwenkopfabchluss. Kurzer Seitenbügel, geht in terzseitige, nierenförmige Stichblatthälfte über. Stichblattdekor: Rütli Schwur nach einer Medaille von Bovy, zwischen Eichenlaub und Lorbeerzweig. Die quartseitige Stichblatthälfte zeigt zwei spiegelbildliche Drachen. Massiver Vierkantgriff mit gerundeten Flächen, Dekor: Silbernes Schweizerkreuz auf schraffiertem Wappenschild, Rückseite mit Kriegertröphäe, Blatt- und Rankenwerk. Zweischneidige, rhombische Klinge, Bienenkorbmarke, Ätzdekor: Tessiner Wappen mit Schildhalterin, sie trägt in der rechten Hand ein Schwert, in der linken eine Papierrolle bezeichnet COS.O, Signatur des Waffenlieferanten Baucheron à Paris, gravierte Widmung I TICINESI IN PARIGI AL DIFENSORE DELLA LIBERTA TICINESE./ PER SOTTOSCRIZIONE APERTA D'AI BLENIESI... Scheide aus schwarzem Leder, Messinggarnitur vergoldet, Mundblech mit Traghaken, dieser mit einem geschlossenen Mantelhelm dekoriert. Stiefel mit Blatt- und Rankendekor. Schlagband mit blau-silbener Fransenquaste. L 100,5 cm.

Schätzung: CHF 18'000/25'000

Bekanntlich ist der Kanton Tessin unter seiner radikalen Regierung 1847 dem Sonderbund nicht beigetreten. Giacomo Luvini wurde Mitglied des eidgenössischen Kriegsrates, und erhielt den Befehl über die 6. Division. Am 17. November starteten die Sonderbundstruppen vom Gotthardospiz aus einen Angriff auf die Leventina und stiessen über Airolo bis Biasca vor. „Das Vaterland ist in Gefahr!“ schrieb die Regierung an General Dufour. Oberst Eduard von Salis musste Luvini mit zwei Bündner Bataillonen über den San Bernadino zu Hilfe eilen, und erreichte am 22. November Bellinzona. Darauf zogen sich die Sonderbundstruppen auf das Gotthardospiz zurück. Wen haben nun die Exil-Tessiner in Paris als „Difensore della liberta Ticinese“ gemeint? In Frage kommen Dufour, E. von Salis oder Luvini. Der Kanton Tessin verlieh General Dufour das Ehrenbürgerrecht, von einem Ehrendegen ist aber nicht die Rede. Am 10. Januar 1848 überreichte ihm die Tagsatzung einen Ehrensäbel mit Rütli Schwur-Dekor. Über Ehrengaben an E. von Salis oder Luvini ist nichts bekannt.

Zur Erinnerung an das grosse, interkantonale Offiziersfest 1822 in Langenthal wurde eine vom bekannten Genfer Medailleur und Bildhauer Jean François Antoine Bovy (1795-1877) gestaltete Medaille herausgegeben. Die Vorderseite zeigt die 22 Kantonsfahnen und die Schweizerfahne, die Rückseite der Medaille die drei schwörenden Bundesbrüder Melchtal (Unterwalden), Stauffacher (Schwyz) und Wilhelm Tell (Uri). Bald wurden den Offizieren Säbel und Degen mit Rütli Schwur- und Fahrendekor auf den Stichblättern angeboten, die sie bis 1852 tragen durften.



Prunksäbel, russisch (?) oder polnisch/ungarisch, um 1800, Husarenoffizier.

Messinggefäss vergoldet, Griffkappe mit erhabenem Blütendekor, Vernietknäuf in der Form einer Körbchenblüte. Griffbügel gewinkelt, in schmal trapezförmiges Stichblatt übergehend. Griffbügel mit aufgesetzter Perlreihe. Mitteleisen beidseitig, im Zentrum Löwenkopf, graviertes ornamentaler Dekor. Griffholz mit Kupferdrahtwicklung. Rückenklänge, Angel mit Marke JBHM, beidseitig breiter Hohlschliff, die obere Hälfte mit reichem Ätzedekor, gebläut und vergoldet. Dekor: Medaillon mit Brustbild eines Husaren, Vogel, Blumen, Krone / auf Thron mit Baldachin sitzende Dame, eine Blume haltend, Trophäe, Mütze, Trompete blasender Engel. Zwischen diesen Darstellungen geschnittene Sonne und Fächer. Die untere Hälfte ganzflächig mit geschnittener Fischhaut, dazwischen Sonne und Rhombus. Die unteren 15 cm zweischneidig, Pandurenspitze. Säbelrücken mit geschnittenem Wellendekor. Schwarze Lederscheide mit Messinggarnitur, erg.

Schätzung: CHF 10'000/15'000

Prachtvoller Säbel, wohl Geschenk an einen höheren Offizier. Diese Prunkwaffe wurde, ohne Scheide, im Deutschen Waffens-Journal, Heft Nr. 1, 1970, als Titelbild publiziert. Text dazu: „Goldenes Schwert“, ein Geschenk des Zaren an einen deutschen Diplomaten. 1790. Säbel mit ähnlichen Gefässen und Griffbügeln mit Perledekor wurden auch in Frankreich von höheren Offizieren der leichten Reiterei geführt.



Rundschid, Kalkan, osmanisch, 2. Hälfte 17. Jh.

Im Zentrum hölzerne Scheibe (D 12,5 cm), um die 31 konzentrische Spiralen aus Weidenruten gelegt sind. Die Ruten sind mit eingefärbten Seidenfäden umflochten. Farben rot, weiss (beige) und grün. Einfaches, florales Muster. Auf dem Mittelholz eiserner Schildbuckel, mit vier Nägeln befestigt. Um den Schildbuckel sechs Nietköpfe, Eisen vergoldet, einer alt erg., deren Ösen mit Ringen dienen auf der Innenseite zur Befestigung der Tragriemen. Peripher sind weitere sechs dieser Buckelnieten mit Ringösen platziert, wobei eine fehlt. Auf der Innenseite des Schildes defekte Stoffbespannung mit Farbresten, die inneren vier vorhandenen Ringösen mit Resten von Lederriemen.
D 41,5 cm.

Schätzung: CHF 45'000/55'000

Kontakt

Der Katalog ist abrufbar unter www.fischerauktionen.ch. Dr. Rudolf Beglinger und Dr. Kuno Fischer sowie das Team stehen für allfällige Fragen zum Jubiläumsjahr und zur Jubiläumsauktion gerne zur Verfügung (Tel. +41 (0)41 418 10 10; E-mail: info@fischerauktionen.ch).